

Neues Altes 2

Band 10 der Reihe
„Beiträge zur Geschichte Durlachs und des Pfinzgaus“

herausgegeben vom

Freundeskreis Pfinzgaumuseum – Historischer Verein Durlach e. V.

verlag regionalkultur

Titel: Neues Altes 2
Reihe: Band 10 der Reihe „Beiträge zur Geschichte Durlachs und des Pfinzgaus“
Herausgeber: Freundeskreis Pfinzgaumuseum – Historischer Verein Durlach e. V.
www.historischer-verein-durlach.de
Herstellung: verlag regionalkultur (vr)
Satz: Luis Schmidt, vr

Diese Publikation ist auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier
(TCF nach ISO 9706) gedruckt entsprechend den Frankfurter Forderungen.

ISBN 978-3-95505-241-6

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet
über <http://dnb.de> abrufbar.

© 2021. Alle Rechte vorbehalten.
verlag regionalkultur
Heidelberg – Ubstadt-Weiher – Speyer – Stuttgart – Basel

verlag regionalkultur GmbH & Co. KG
Bahnhofstr. 2 • 76698 Ubstadt-Weiher • *Telefon* (0 72 51) 3 67 03-0 • *Fax* 3 67 03-29
eMail: kontakt@verlag-regionalkultur.de • *Internet*: www.verlag-regionalkultur.de

Inhalt

Die Durlacher Nachtwächter <i>Mirko Felber und Günther Malisius</i>	5
Das sogenannte „Torwärterhaus“ am ehemaligen Ochsentor von Durlach <i>Mirko Felber</i>	49
Die Mühlen in Durlach: Daten, Fakten und Geschichten <i>Elke Oeder-Paiska</i>	75
Vom Thomashäusle zur Siedlung Thomashof: Recherchen zur Orts- und Familiengeschichte <i>Doris Barth</i>	107

Die Durlacher Nachtwächter

Mirko Felber, Günther Malisius

Seit 1993 organisiert der Freundeskreis Pfinzgaumuseum – Historischer Verein Durlach e.V. zum Tag des offenen Denkmals die Öffnung von Gebäuden, von Bauwerken, die der Öffentlichkeit sonst nicht zugänglich sind. So war es unter anderem möglich, das Innere der Weinbrenner-Brunnenstube an der Badener Straße zu besichtigen, in den alten Wasserspeicher der Turmbergbahn auf halber Höhe des Turmbergturms zu steigen und die Schmiede und Kutschensammlung in der Mittelstraße zu besuchen. Daneben öffneten viele Durlacher Bürger ihre privaten Altstadthäuser und Hinterhöfe - vor und nach deren Sanierung.

Der Tag des offenen Denkmals findet deutschlandweit am zweiten Sonntag im September statt und steht unter einem wechselnden Motto. Im Jahr 2003 lautete der offizielle Schwerpunkt „Geschichte hautnah – Wohnen im Denkmal“. In Durlach widmete man sich an diesem Tag besonders den Türmen innerhalb und außerhalb der Altstadt.

Neben der Besteigung der Kirchtürme der evangelischen und katholischen Kirche und der Besichtigung des Turmes der ehemaligen Munitionsfabrik am Zündhütle, an der Grenze zwischen Durlach und Wolfartsweier, wurde auch der Basler Torturm geöffnet. Im Turmberg-Turm war der Wasserspeicher für die Turmbergbahn zu besichtigen.

Am 13. September, dem Vorabend zum Tag des offenen Denkmals 2003, hatte der Historische Verein die Dilsberger Nachtwächter, eine Untergruppe des dortigen Schützenvereins, zu einem Nachtwächterrundgang eingeladen. Der Zuspruch war derartig groß, dass der Historische Verein beschloss, fortan selbst einen solchen Rundgang in Durlach anzubieten. Zunächst beschränkte man sich dabei auf die Stadtgeschichte und die historischen Gebäude in der Altstadt. Nachdem man allerdings im Stadtarchiv alte Schriftstücke zu den Durlacher Nachtwächtern gefunden hatte, einigte man sich auf einen historischen Rundgang, so wie er in den Protokollen zu finden ist.



Straßennamen 1764	Straßennamen 2020
1 Hauptstrass	Pfinztalstraße
2 Keltergass	Kelterstraße
3 Herrengass	Amthausstraße
4 Cronengass	Zunftstraße
5 Speichergass	Bienleinstorstraße
6 Spital- oder Mittelgass	Spitalstraße
7 Mittelgass	Mittelstraße
8 (ohne Namen)	Schoppelgässle
9 Kirchgässle	Am Zwinger
10 Endtengässle	Rollerstraße
11 Zehntscheuergässle	Zehntstraße
12 Gässle	(nicht mehr vorhanden)
13 Amtskellerey	(nicht mehr vorhanden)
14 Bäder Gässle	Bäderstraße
15 Bäder Gässle	Rebenstraße
16 (ohne Namen)	Marstallstraße
17 Mauerloch Gässle	An der Stadtmauer
18 kleine Rappengass	Rappenstraße
19 große Rappengass	Ochsentorstraße
20 Allmendgässle	(ohne Namen)
21 Jänergass	Jägerstraße
22 Königsgässle	Königstraße
23 Gässle	(ohne Namen)
24 Eichelgass	Eichelgasse
25 Weeg	Pfinzstraße
26 Landstraße nach Grötzingen	Hengstplatz
27 Strass nach Pforzheim	Badener Straße
28 Ettlinger Strass	Badener Straße
29 Weierweg	Marstallstraße
30 Weierweg	Weierstraße
31 Grosse Gass	Basler-Tor-Straße
32 Weeg	Gärtnerstraße

Die Stadtwache

Die Durlacher Altstadt war einst von einer Stadtmauer umgeben, einem geschlossenen Mauerzug, der noch teilweise in den Hinterhöfen und Gebäuden erhalten ist. Alle vier Zugänge in die Stadt waren mit Stadttoren gesichert. Im Norden stand das Ochsen- oder Pfnztor, im Süden das Basler Tor, im Westen das Bienleinstor und im Osten das Blumentor. Das abseits der Hauptstraße gelegene Basler Tor blieb erhalten.

Im 17. Jahrhundert wurde schließlich auch das bereits in die Stadtmauer mit eingebundene Renaissanceschloss Karlsburg samt seinen Wirtschaftsgebäuden mit einer eigenen Befestigung aus Graben und Erdwall versehen. So besaß der Schlosshof nun zwei Tore: das Haupttor im Norden und der als Prinzessinnenbau bezeichnete, mit Zugbrücke versehene Torbau im Süden. Hinzu kam ein drittes Tor, das in der Wallanlage vor den Wirtschaftsgebäuden befindliche sogenannte Rennbahntor. Von diesen drei Toren blieb mit dem Prinzessinnenbau ebenfalls nur eines erhalten.

Gräben, Tore, Türme und Mauern boten den Bewohnern Schutz, jedoch nur dann, wenn diese auch bewacht, in gutem Zustand waren und Friede und Einigkeit herrschte. Zur Wahrung all dessen waren Bürgermeister und Stadtrat eingesetzt. Sie wurden, soweit es sich wie in Durlach um keine freie Reichsstadt handelte, vom Landesherrn kontrolliert. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts bestand die Durlacher Schutzwache am Tage aus dem Hauptmann, dem Stadtwachmeister, den Torwärtern, der Schildwache an den Schlagbäumen vor den äußeren Toren, den sogenannten Erkerwächtern auf der Stadtmauer, der Turmwacht auf dem Turmbergturm und den zur Wacht verpflichteten Beiwächtern. So war den städtischen Wachen nicht nur aufgegeben, ihr Augenmerk auf alles zu richten, was von draußen in die Stadt und wieder fort wollte, sondern auch auf alles zu achten, was sich innerhalb der Stadtmauer zutrug. Am Tage taten hierzu alle Bürger ihren Beitrag – alleine mit ihrer Gegenwart auf den Straßen. In der Nacht musste die Aufmerksamkeit der Bürger durch eine Wachmannschaft ersetzt werden, zumal den Tor- und Mauerwärtern während der Dunkelheit besondere Aufmerksamkeit abverlangt war. Wir kennen diese Wacht noch heute unter dem Begriff des Nachtwächters.

Anstellung und Bezahlung

Aus den sogenannten Bürgermeisterrechnungen, den Rechnungsbüchern der Stadt, geht hervor, dass die Nachtwächter so, wie sämtliche angestellte Wachen,